

Befehl der französischen Besatzungsbehörde aufzunehmen:

Bekanntmachung!

Laut Befehl (französisches!!!) vom 18. April 1919 können Ausländer (lies: Deutsche!!!) von nun an nach Unterzeichnung eines Verpflichtungsscheines in die Fremdenlegation aufgenommen werden. Junge Leute (lies wieder: Deutsche!), die sich zu verpflichten wünschen, können sich zwecks Auskünfte (zu deutsch: zwecks Anwerbung) an den Militärverwalter, Schloßplatz 15 (Saarbrücken!!!) wenden.

Das uns Deutschen auf deutschem Grund und Boden! Eigentlich sollte man nach dem Friedensdiktat von Versailles annehmen, daß es nach dessen Bestimmungen ein Ding der Unmöglichkeit ist, daß Deutsche in französischen Militärdiensten stehen können, denn Teil V Artikel 179 besagt: „Unbedingtes Verbot für deutsche Reichsangehörige, Dienst in einem fremden Heere, Marine oder Luftdienst zu nehmen.“ Bei Beratung dieses Artikels erhob sich der Vertreter Frankreichs und beantragte folgenden Zusatz, der auch angenommen wurde:

„Diese Bestimmung berührt jedoch nicht das Recht Frankreichs, gemäß den französischen Heeresgesetzen und Verordnungen, Rekruten für die französische Fremdenlegion anzuwerben.“ (!)

Also: Frankreich zwingt uns, Deutsche auf deutsche Reichskolonien im Lande anzuwerben zu lassen, die jene Länder zu schützen haben, aus denen Frankreich die Besatzungstruppen in Deutschland an Rhein, Ruhr und Saar heute noch in einer Stärke von rund 25 000 Farbigen entnimmt!

Ist das Moral? Braucht es da bei gebildeten Menschen, die Nationalstolz als etwas Selbstverständliches ansehen, noch eines Kommentars?

Dringende Fragen der Außenpolitik

Wenn auch eine Art politische Weihnachtspause eingetreten ist, so wird doch in einzelnen Regierungskreisen eifrig gearbeitet. Der Grund für diese verstärkte Tätigkeit dürfte einmal in der von Herrn Scialoja überreichten Einladung zur Teilnahme Deutschlands an der vorbereitenden Kommission für die

Abrüstungskonferenz

liegen, deren Beantwortung eine Reihe sehr wichtiger und schwieriger Fragen aufwirft, und ein andermal in den sich in den letzten Tagen häufenden Nachrichten über

die brutale Vergewaltigung der deutschen Minoritäten

in verschiedenen Nachbarländern. Beide Dinge stehen in einem gewissen Zusammenhang miteinander, da die Abrüstungseinladung vom Völkerbund ausgeht und der Völkerbund andererseits sich auch als Aufgabe gesetzt hat, die nationalen Minderheiten und ihre Rechte zu schützen.

Es besteht die Möglichkeit, daß auf Grund der Erhebungen die neue Regierung im Januar eine Note an die am Völkerbund beteiligten Mächte richten, sich zur Eintrittsfrage äußern, die Minoritätenfrage aufrollen und eingehend formulierte, auf Statuten des Völkerbundes gegründete Forderungen stellen wird.

Das Dawes-Fiasco

Der Pariser „Figaro“ bringt ein neuer Telegramm, wonach Morgan und mehrere andere führende Bankiers von Wallstreet telegraphisch nach Washington ins Weiße Haus berufen sind, wo seit Montag die Besprechungen des Reparationsagenten Parter Gilbert mit Dawes vor sich gehen.

„World“ schreibt, die Großfinanz reihe allgemein mit einer günstigen

Die Südsee-Insel Jap das Opfer einer Sturmflut

Alle Häuser verschwunden

Nach einer Meldung aus Honolulu ist die Insel Jap im westlichen Südpazifik infolge eines Unierseebebens von einer Springflut heimgesucht worden. Die Insel ist völlig verwüstet, sämtliche Häuser sind verschwunden, viele Bewohner ertrunken. Man berichtet, daß auch die Karolinen, die sich in der Richtung der Springflut befinden, Schaden gelitten haben. Jap ist eine Schiffsstation für das Unierseegebiet.

Die kleine Insel Jap, früher deutsche Kolonie, die von nur sehr wenigen Schiffen im Jahre angefahren wird, gehört zu den Karolinen, deren Verwaltungsbüro sie unter deutscher Herrschaft war. Sie ist von ungefähr 5000 Menschen bevölkert, fast durchwegs Eingeborenen, während die Zahl der Weißen, Japaner und Missionare noch nicht 100 beträgt.

Die Insel hat nach dem Abgange der Gegenstände eines erbitterten Streites zwischen Amerika und Japan gestiftet. Japan beantragte das Mandat über Jap und behauptete, daß der Präsident Wilson während der Friedenskonferenz von Versailles sich mit der Intention einverstanden erklärt habe. Das wurde, nachdem die amerikanische Regierung die Ratifizierung des Versailler Vertrages abgelehnt hatte, von Amerika bestritten. Nun ist der wirtschaftliche Wert der Insel verhältnismäßig gering.

Einstellung der Zinseszahlungen auf die Dauer eines Jahres, da früher keine Beschränkungen der deutschen Wirtschaftskrise eintreten würde.

Wieder ein Schritt vorwärts im Kampf gegen die Kriegsschuldfrage

In der Humanität werden Schriftstücke veröffentlicht, die das ehemalige Mitglied der Liga für Menschenrechte Bogare in einem demnächst erscheinenden Buche über die Kriegsschuldfrage mitteilen wird. Bogare sagt darüber in der Humanität, die von ihm veröffentlichten Briefe decken die Verbrechen der niedrigen Komödie, die Intrigen, die Heuchelei, die Irrtümer und die Ausschüfte der französischen Diplomatie auf.

Spanien nicht friedensbereit

Wie offiziell mitgeteilt wird, weist die spanische Regierung die durch Hauptmann Gordon Cunnings in Paris unterbreiteten Friedensvorschlüge Abd el Krims mit aller Entschiedenheit zurück.

Das besonnene türkische Kabinett

Der Korrespondent der „Chicago Tribune“ in Angora meldet, daß die türkische Regierung endgültig beschlossen habe, es nicht wegen der Wollulangelegenheit zu einem Krieg kommen zu lassen. Das türkische Kabinett und der türkische Generalstab hätten in Anwesenheit Mustapha Kemal-Paschas gemeinsame Beratungen abgehalten. Hierbei hätten die Minister ihren Standpunkt, von kriegerischen Maßnahmen abzusehen, gegen die Ansicht der anwesenden Militärs durchgesetzt.

Die Unterzeichnung des Vertrages mit Sowjetrußland wird in Angora verschiedenen kommentiert. Einige Abgeordnete hegen die Hoffnung, daß Sowjetrußland bei einem eventuellen Konflikt mit England aus seiner Neutralität heraustreten und der Türkei aktiv beistehen würde, andere Parlamentarier befürchten jedoch, daß die Sowjets die Gelegenheit wahrnehmen würden, um sich in die inneren Angelegenheiten der Türkei einzumischen.

Tschangtscholsin entscheidet über Sieg

Die Blätter melden aus Peking, daß Tschangtscholsin über seinen Gegner, den General Kuo Sun Ling einen entscheidenden

Sieg errungen hat. Kuo Sun Ling wurde mit seinen gesamten Truppen von der Kavallerie Tschangtscholsins gefangen genommen und zusammen mit seiner Frau auf Befehl Tschangtscholsins standrechtlich erschossen. Er hatte versucht, als Kuli verkleidet, in Richtung auf Piao Tang zu entkommen.

Eingetragene der Katastrophe

Von der Insel Jap ist buchstäblich nichts mehr übrig geblieben, als der flache Erdboden. Kein Haus Rest mehr. Man kann nicht einmal von einem Trümmerfeld sprechen, da die Meeressfluten sich bis weit in das Inselinnere hinein ergossen und dort alle Reste menschlicher Zivilisation weggeschwemmt haben. Es wird der angelegten Arbeit von Jahren bedürfen, hier wieder aufzubauen, was die zerstörten Elemente in wenigen Minuten vernichtet haben. Eine Stunde nach dem Beben und der tobenenden Springflut stürzten sich die Wogen des Meeres wieder und die strahlende Sonne der Südsee leuchtete über die verwüstete Insel, als sei nichts geschehen.

Japan verbleibt die Befestigung Muldens. Nach einer Habas-Meldung aus Tokio hat ein Beamter des japanischen Ministeriums des Auswärtigen erklärt, daß General Tschangtscholsin trotz seines Sieges nicht ermächtigt wird, in Mulden einzurücken, solange die Möglichkeit eines neuen Angriffes gegen den Marshall besteht.

Landesausschuß der sächsischen Landwirtschaft. Die Landwirtschaftskammer und der sächsische Landbund haben einen Landesausschuß der sächsischen Landwirtschaft gebildet, dem außerdem der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften beigetreten ist. Er besteht aus den Vorsitzenden und den Geschäftsführern der vorgenannten Organisationen und einem Vertreter des Genossenschaftsverbandes. Seine Aufgabe besteht darin, unter Abgrenzung der Arbeitsgebiete nach einheitlichen Richtlinien die Belange der sächsischen Landwirtschaft zu vertreten.

Reicher Titelfolgen in Bayern. In Weihnachten sind in Bayern — wie in der Vorkriegszeit — die Titelfolgenungen in großer Zahl herausgekommen. Gegenüber der Monarchie hat jetzt der Freistaat auch die Titel Landesherrschersrat und Gewerbeamt, Landesratsrat und Arbeitsrat, Pharmazieamt, Landesbeiratsrat und Beiratsamt, sowie Berufsberatungsrat eingeführt. In Landesratsräten und Arbeitsräten sind Persönlichkeiten ernannt worden, die sich um das soziale Wesen als Gewerkschafter und in anderen Stellen verdient gemacht haben. Darunter befinden sich zahlreiche einjährige Arbeiter.

Landesausschuß der sächsischen Landwirtschaft. Die Landwirtschaftskammer und der sächsische Landbund haben einen Landesausschuß der sächsischen Landwirtschaft gebildet, dem außerdem der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften beigetreten ist. Er besteht aus den Vorsitzenden und den Geschäftsführern der vorgenannten Organisationen und einem Vertreter des Genossenschaftsverbandes. Seine Aufgabe besteht darin, unter Abgrenzung der Arbeitsgebiete nach einheitlichen Richtlinien die Belange der sächsischen Landwirtschaft zu vertreten.

Reicher Titelfolgen in Bayern. In Weihnachten sind in Bayern — wie in der Vorkriegszeit — die Titelfolgenungen in großer Zahl herausgekommen. Gegenüber der Monarchie hat jetzt der Freistaat auch die Titel Landesherrschersrat und Gewerbeamt, Landesratsrat und Arbeitsrat, Pharmazieamt, Landesbeiratsrat und Beiratsamt, sowie Berufsberatungsrat eingeführt. In Landesratsräten und Arbeitsräten sind Persönlichkeiten ernannt worden, die sich um das soziale Wesen als Gewerkschafter und in anderen Stellen verdient gemacht haben. Darunter befinden sich zahlreiche einjährige Arbeiter.

Reicher Titelfolgen in Bayern. In Weihnachten sind in Bayern — wie in der Vorkriegszeit — die Titelfolgenungen in großer Zahl herausgekommen. Gegenüber der Monarchie hat jetzt der Freistaat auch die Titel Landesherrschersrat und Gewerbeamt, Landesratsrat und Arbeitsrat, Pharmazieamt, Landesbeiratsrat und Beiratsamt, sowie Berufsberatungsrat eingeführt. In Landesratsräten und Arbeitsräten sind Persönlichkeiten ernannt worden, die sich um das soziale Wesen als Gewerkschafter und in anderen Stellen verdient gemacht haben. Darunter befinden sich zahlreiche einjährige Arbeiter.

Reicher Titelfolgen in Bayern. In Weihnachten sind in Bayern — wie in der Vorkriegszeit — die Titelfolgenungen in großer Zahl herausgekommen. Gegenüber der Monarchie hat jetzt der Freistaat auch die Titel Landesherrschersrat und Gewerbeamt, Landesratsrat und Arbeitsrat, Pharmazieamt, Landesbeiratsrat und Beiratsamt, sowie Berufsberatungsrat eingeführt. In Landesratsräten und Arbeitsräten sind Persönlichkeiten ernannt worden, die sich um das soziale Wesen als Gewerkschafter und in anderen Stellen verdient gemacht haben. Darunter befinden sich zahlreiche einjährige Arbeiter.

Reicher Titelfolgen in Bayern. In Weihnachten sind in Bayern — wie in der Vorkriegszeit — die Titelfolgenungen in großer Zahl herausgekommen. Gegenüber der Monarchie hat jetzt der Freistaat auch die Titel Landesherrschersrat und Gewerbeamt, Landesratsrat und Arbeitsrat, Pharmazieamt, Landesbeiratsrat und Beiratsamt, sowie Berufsberatungsrat eingeführt. In Landesratsräten und Arbeitsräten sind Persönlichkeiten ernannt worden, die sich um das soziale Wesen als Gewerkschafter und in anderen Stellen verdient gemacht haben. Darunter befinden sich zahlreiche einjährige Arbeiter.

Reicher Titelfolgen in Bayern. In Weihnachten sind in Bayern — wie in der Vorkriegszeit — die Titelfolgenungen in großer Zahl herausgekommen. Gegenüber der Monarchie hat jetzt der Freistaat auch die Titel Landesherrschersrat und Gewerbeamt, Landesratsrat und Arbeitsrat, Pharmazieamt, Landesbeiratsrat und Beiratsamt, sowie Berufsberatungsrat eingeführt. In Landesratsräten und Arbeitsräten sind Persönlichkeiten ernannt worden, die sich um das soziale Wesen als Gewerkschafter und in anderen Stellen verdient gemacht haben. Darunter befinden sich zahlreiche einjährige Arbeiter.

Reicher Titelfolgen in Bayern. In Weihnachten sind in Bayern — wie in der Vorkriegszeit — die Titelfolgenungen in großer Zahl herausgekommen. Gegenüber der Monarchie hat jetzt der Freistaat auch die Titel Landesherrschersrat und Gewerbeamt, Landesratsrat und Arbeitsrat, Pharmazieamt, Landesbeiratsrat und Beiratsamt, sowie Berufsberatungsrat eingeführt. In Landesratsräten und Arbeitsräten sind Persönlichkeiten ernannt worden, die sich um das soziale Wesen als Gewerkschafter und in anderen Stellen verdient gemacht haben. Darunter befinden sich zahlreiche einjährige Arbeiter.

Volltrauertag am 28. Februar

Der Rechtsausschuß des Reichstags, dem der Antrag auf Einsetzung des Volltrauertages für die Gefallenen vorliegt, wird zur Frage der gesetzlichen Festsetzung dieses Tages nach Bildung der Reichsregierung Stellung nehmen. Für alle Fälle hat der Ausschuss für die Festsetzung eines Volltrauertages beim Reichsministerium des Innern beantragt, den Tag im Verordnungswege zu schützen, damit ein mündiger Verlauf des Volltrauertages gewährleistet ist. Der Tag soll einheitlich von allen Volksschichten und Reichsgemeinschaften am 6. Sonntag vor Ostern, Reminiscere, begangen werden, da sich bei der letzten Veranstaltung des Volltrauertages in einigen Kirchen, z. B. Würtemberg, herausgestellt hat, daß der 6. Sonntag vor Ostern, Invocavit, mit anderen kirchlichen Feiertagen zusammenfällt. Nachdem die Spitzenbehörden der drei großen Reichsländer ihre Zustimmung gegeben haben, wird der Volltrauertag am Sonntag Reminiscere, also am 28. Februar, vom ganzen Volk einheitlich gefeiert werden.

Dedemiansturz im Darmstädter Hauptbahnhof

Auf dem Hauptbahnhof stürzte am hellen Abend nachmittags gegen 4 Uhr aus bisher unaufgeklärter Ursache ein Teil der Hallende herab, wobei 20 Personen unter dem Schutt begraben wurden. Von diesen 20 Personen ist eine lebensgefährlich, drei sind schwer und 16 leicht verletzt worden. Sämtliche Verletzten wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Im Dienste ist keine Störung eingetreten.

Aus Darmstadt wird gemeldet: Die eingestürzte Decke ist eine Kahldecke von 200 Quadratmeter Flächeninhalt. Die Decke löste sich zunächst nur an einer Ecke. Ein großer Teil der sich in der Bahnhofshalle aufhaltenden Personen hatte dies noch rechtzeitig bemerkt, um sich in Sicherheit bringen zu können. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß von den Personen, die sich in der Bahnhofshalle befanden, nur verhältnismäßig wenige verletzt wurden. Die Ursache des Unfalles konnte noch nicht festgestellt werden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ehrhardt völlig amnestiert

Das beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik abhängige Hofverfahren gegen den Korvettenkapitän a. D. Ehrhardt ist nunmehr auch wegen der bekannten Meinungsäußerung (Ankündigung der Prinzessin Kohens) zum Reichs. (Red.) eingestellt und demgemäß der bis jetzt noch in Kraft befindliche Steckbrief zurückgezogen worden. Der Staatsgerichtshof hat bisher den Estandpunkt vertreten, daß die Amnestie auf den Reichsfall keine Anwendung finde, weil Ehrhardt hier aus persönlichem Eigennutz gehandelt habe. Er ist jedoch jetzt auf Grund von neu vorgelegten Beweismaterialien zu der Rechtsauffassung gelangt, daß auch in der Reichsaffäre für Ehrhardt politische Antriebe bestimmend gewesen seien, so daß also die Amnestie für den ganzen Komplex der Handlungen Ehrhardts Platz greife.

Kalenderänderung in der Türkei

Die Große Nationalversammlung in Angora nahm ein Gesetz an, das die Einführung des Gregorianischen Kalenders und des 24 stündigen Tages vorzieht.

Wettervorhersage

Wetterhin mild, nur vorübergehend im Flachland Temperaturen unter 5 Grad Wärme. Oberrhe bis zu 900 Metern Höhe vorwiegend frostfrei. Wechselnd bewölkt, mit vereinzelt Niederschlagschauern. Flachland mäßig, südwestliche, Oberrhe teilweise lebhaft bis stürmische südwestliche bis westliche Winde.

Vergangener Zeiten Weihnachtsleben

Von R. von Hartmann.

Die Geschichte des Weihnachtsfestes weist eine Mischung aus Heidnischem und Christlichem auf, die uns heute kaum mehr zum Bewußtsein kommt, sind wir ja gerade gewöhnt, am 25. Dezember nur an die Geburt unseres Heilandes zu denken. Und doch erstand die eigentliche Feier aus den allgermanischen Julfesten, den Tagen der Winterjonnennende. Unsere Vorfahren begrüßten das Aufgehen des Tagesgestirns mit allerhand sinnigen Zeremonien, die in mancher Hinsicht an die Feier der Saturnalien bei den Römern erinnerten. Bei diesen begann am 18. Dezember das allgemeine Volksfest, bei dem sich alt und jung reichlich an Speise und Trank labte. Mit Musik und Tanz wurde der „Tag der unbeflegbaren Sonne“ bejubelt; Häuser und ganze Straßen trugen Blumenkranz, ja aus Freude über die Geburt des Lichtes beschenkte man sich sogar.

Als das Christentum Eingang fand, nahm es die alten schönen Gebräuche seiner Lehre an. Aus dem „Fest des Lichtes“ wurde das des „ewigen Lichtes“, des Erleuchters der Welt.

Wenngleich die Kirche in den ersten Jahrhunderten Christi Geburtstag auf den 6. Januar legte, so fand doch bald durch ein Edikt des Kaisers Justinian die Be-

stimmung Platz, daß dieser Tag am 25. Dezember gefeiert werden sollte. Der damalige Papst Julius I. stimmte diesem Erlass bei, und seitdem ist unser christliches Weihnachtsfest an sein heutiges Datum gebunden. Ueberreste altheidnischer Sitten haben sich aber noch in den Feuern erhalten, die vielfach auf den Bergen angezündet werden, und unsere brennenden Kerzen am Christbaum sind auch noch ein umgewandelter Bruch an den Sonnengott. Verhältnismäßig neu ist aber der geschmückte Weihnachtsbaum, den das ganze Mittelalter nicht kannte. Die älteste beglaubigte Nachricht über ihn stammt aus dem Jahre 1606. Da erwähnt ein Chronist in Strahburg den „Dannendbaum“ und schreibt von ihm: „Daran denken man rosen aus vielartigen papier geschnitten, äpfel, oblaten, Fischgolt und zuder.“

Der gepuzte Baum bildete damals noch eine Seltenheit, bis er sich Ende des 17. Jahrhunderts allmählich über Süddeutschland verbreitete. Auffallend ist, daß er noch keine Lichter trug. Von einem brennenden Baum berichtet als erster ein Wittenberger im Jahre 1787. Seit dieser Zeit trägt er den Kerzenschmuck, ohne den wir ihn auch gar nicht mehr vorstellen können, gilt doch der vielfache Glanz seiner Lichter als besonderes Merkmal unseres christlichen Weihnachtsfestes.

Obwohl der mythologische Charakter des Christbaums für die Geschichte längst fest-

steht, so konnte doch unsere Kirche kein schöneres Symbol für die Geburt Christi finden. Poetischerweise vergleicht man die Tanne mit dem Baum des Paradieses, von dessen Früchten ein Adam und Eva aßen; die Äpfel an seinen Zweigen verstärken diese Erinnerung noch. Sein Grün soll an die Hoffnung auf Erlösung gemahnen, seine Nadeln, die selbst den Winterstürmen standhalten, die Ewigkeit verkünden. Daß man vielfach eine Krippe mit den Figuren der heiligen Familie, den Hirten, sowie Ochsen und Eseln unter den Baum stellt, ist eine kindlich-fromme Sitte, die namentlich auf den Dörfern noch allgemein gepflegt wird.

Weihnachten! Wie manche Betrachtungen knüpfen sich an dies schlichte Fest, das wir nicht gedankenlos und nur mit materiellen Genüssen feiern sollen, damit auch ein Hauch seines Geistes wehmet!

Opernhaus. In weihnachtlichem Schüßerange hatte sich Fritz Busch des „Lohengrin“ angenommen und Kille ihn nun am ersten Christtage blühend vor die höchstbedeutevolle Festgemeinde. Seine hinlänglich bekannte Art, feindlich zu formen, wirkte sich gleich in dem sehr langsam genommenen Vorspiel aus. Der heilige Gral senkte sich inmitten von Engelschören in märchenhafter Pracht herab; nach großem Crescendo verzog die Orchester in Aetherhöhen. Der 1. Akt geht abendlich gedämpft ein und fand sich allmählich erst nach Tempo und Tonstärke in die frischen Wellen des ritterlichen Gesanges; so war eine wohlthuende Ueberbrückung geschaffen. In dieser Weise mußten sich auch die Solisten und

Chöre allenthalben anpassen; die Choristen warteten geradezu mit ängstlichen Blicke auf. Durch die starke Planobetonung waren natürlich gemaltene Steigerungsmöglichkeiten gegeben; die Ankunft Pohengrins, der Schluß des Königsgebietes, die Finale des 1. und 2. Aktes, der Zug zum Münster wurden zu inszenierenden Höhepunkten. Die solistische Beteiligung vermittelte zwar keine neuen Eindrücke, zwang aber zu respektvoller Aufmerksamkeit. Max Hertzels Pohengrin hat sich stimmlich ganz fabelhaft entfaltet, aber an Weiche und Klangschönheit durchaus nicht eingebüßt. Eliza Stangiers feine, leuchtende Gestalt, vornehmliche Wirkung ist für die Elza wie geschaffen. Friedrich Plachkes leidenschaftliche, wohlher T. Lohengrin hebt sich dastellend und gefällig jedesmal gigantisch heraus. Eugenie Burkhardt weiß den Stolz und die Dämonie Otruds zu unterstreichen und legt stimmlich überwuchrige Akzente auf. Wolph Schoepflin ist ein gültiger König, der mit Bedacht, Sorgfalt und Klangreicht seine Wägen erdnen läßt. Joseph Corrae läßt dem H. H. ruder seine hohe Gestalt, sein süßliches Organ; von allzureichlichem Tremolo aber möchte er sich frei machen. Das ausverkaufte Haus bedauerte sich für die Festgabe beim Dirigenten, bei den Solisten in überströmender Art, wie es sich geläufige. C. D.

Zentraltheater. Am 31. Dezember beendet das Neue Theater sein Gastspiel im Zentraltheater. — Freitag, den 1. Januar beginnt das Gastspiel der Jean-Gilbert-Tournee mit der Seltsamkeit des Uchi in der Berliner Originalbesetzung mit Uchi Uchi, Fritz Schulz, Gertrude Verlinier. Die Verkaufsführung wird der Komposition dirigieren. Kartenverkauf ab 20. Dezember von 10 Uhr an.